

Willkommen, wo Stiftungen zu Hause sind!

Vorwort der Initiative Frankfurter Stiftungen

Die drei Herausgeber dieser Sonderbeilage sind als Mitglieder der Initiative Frankfurter Stiftungen e.V. aktiv geworden, um vor allem wegen des Deutschen Stiftungstags, der im Jahr 2010 in Frankfurt am Main unter dem Motto „Stiftungen in der Stadt“ weit über 1.000 Stifter, Stiftungsmanager und -mitarbeiter versammeln wird, einen knappen, aber anregungsreichen und informativen Einblick in die Stiftungswelt in Frankfurt zu geben – und dabei auch einen Blick in die Rhein-Main-Region zu werfen. Einen Blick „nur“, weil eine umfassende Sammlung von Stiftungsporträts aus der Region den Rahmen dieser Beilage gesprengt hätte; einen Blick aber denn nun wohl, weil Frankfurter Stiftungen und Stiftungen der Region in Zusammenarbeit und Austausch stehen und insofern zusammengehören.

Ist es erstaunlich, dass es eine Initiative Frankfurter Stiftungen gibt? Es wäre erstaunlich, wenn es eine solche Initiative in einer stiftungsgeprägten Stadt wie Frankfurt nicht gäbe! Die fast 500 Stiftungen in der traditionsreichen Bürgerstadt können in dem Bewusstsein tätig sein, dass das Stiften zwar nicht in Frankfurt erfunden wurde, wohl aber hier zu Hause ist. Die im Jahr 1994 gegründete Initiative, die von einer Reihe von Stiftungen aus Frankfurt und der Region getragen wird, möchte zur Fortführung eines positiven Stiftungsklimas beitragen. Sie pflegt die Zusammenarbeit und den Dialog mit der Stadt und mit den Stiftungen vor Ort. Sie informiert über die Leistungen des Stiftungswesens durch den alle zwei Jahre ausgerichteten Frankfurter Stiftungstag, bei dem sich Stiftungen im Rahmen eines Stiftungsmarktes und einer Festveranstaltung im Kaisersaal der breiten Öffentlichkeit darstellen. Sie fördert die Zusammenarbeit von Stiftungen durch das Frankfurter Stiftungsgespräch, das sich in Zusammenarbeit mit der IHK Frankfurt Rhein-Main den praktischen Fragen des Stiftungshandwerks widmet.

Frankfurt als Stiftungsstadt und die Rhein-Main-Region als Standort einer aktiven Bürgergesellschaft – dies wird in mehreren Beiträgen dieser ROTEN SEITEN deutlich: In einem historischen Aufsatz, der das Stiften in Frankfurt über mehrere Jahrhunderte nachzeichnet; in einem Artikel, der die Rolle der Stiftungen als Impulsgeber für Frankfurt und die Region thematisiert; und schließlich in den Stiftungsporträts selbst, die durch Stellungnahmen von Geförderten ergänzt werden und die die große Vielfalt des Stiftungswesens vor Ort dokumentieren. Natürlich konnte nur eine Auswahl von Stiftungen befragt werden. Dabei wurden die Herausgeber von dem Ziel geleitet, vor allem die inhaltliche Spannweite der Stiftungen abzubilden. So stehen die Stiftungen in ihrer ganzen Vielfalt im Fokus. Kleine, mittlere, große; lokal, regional, national und international arbeitende; ganz junge Stif-

tungen wie die Polytechnische oder solche Stiftungen, die zum Urgestein Frankfurts gehören, wie das St. Katharinen- und Weißfrauenstift oder die Stiftung Waisenhaus; auch Stiftungen aus der Rhein-Main-Region werden porträtiert, ob die Carls Stiftung aus Königstein, die Schader-Stiftung aus Darmstadt, die Wiesbaden Stiftung oder die Kleine Fuchse Raule-Stiftung, die ebenfalls in der Landeshauptstadt ansässig ist. Die Porträts können nur eine Auswahl sein, denn allein in Frankfurt gibt es 487 Stiftungen. Weitere Stiftungen wären also eines Porträts wert. Aber der Platz ist nun einmal begrenzt. Bei den Kurzporträts ging es darum, einen raschen Einblick in die jeweilige Stiftungstätigkeit zu gewähren. Deshalb sind die Porträts in die wesentlichen Gesichtspunkte Entstehung, Zweck und Ziele, Leitprojekte sowie Wirkung untergliedert. Auf diese Weise entsteht ein Eindruck von der Lebendigkeit, der Vielseitigkeit, der Experimentierfreude, der Wirksamkeit und der gesellschaftlichen Relevanz der hiesigen Stiftungsarbeit.



Die Mitglieder der Initiative Frankfurter Stiftungen bei einem Treffen in der Frankfurter Bürgerstiftung im Holzhausenschlößchen

In einer von Stiftungen geprägten Stadt und Region tätig zu sein, ist eine Freude, aber auch eine Herausforderung: nämlich nicht nachzulassen, auf dass die Tradition bürgerschaftlicher und bürgergesellschaftlicher Beiträge von Stiftungen weiterhin positiven Einfluss auf das Gemeinwesen entfalte. Dazu gehört das Bewusstmachen der Leistungen hiesiger Stiftungen, ihr Austausch untereinander und eine Kultur der Zusammenarbeit mit Partnern, ob öffentlichen oder privaten. Dazu gehört aber auch die Offenheit gegenüber anderen Stiftungen und Stiftungsstandorten. Sie alle sind uns willkommen, als Gesprächspartner, als Partner der Zusammenarbeit, als kritische Begleiter. Sie sind uns willkommen zum Deutschen Stiftungstag – und wann immer sie der Weg nach Frankfurt und in die Region führen mag. Willkommen, wo Stiftungen zu Hause sind!